№ 1908. Dienstag, 16. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 16. Juni. Bei den am 14. Juni stattgefundenen engeren Wahlen hat der Chefredacteur der „Opinion nationale", Guéroult, 17,495, der Candidat der Regierung, Fouché-Lepelletier, 11,016 Stimmen erhalten. In Bordeaux, Cambray, Hautchin (?) haben die Regierungs-Candidaten, in Charente, Havre, Versailles und Lyon hat die Opposition gesiegt. Die „France" versichert, daß die Ernennung des Generals Forey zum Marschall nahe bevorstehe.

Aus St. Nazaire (Mündung der Loire) wird gemeldet, daß daselbst die Post aus Mexiko eingetroffen ist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Juni. Die heutige Abendausgabe der „Presse" versichert, die österreichische Regierung warte nur auf die telegraphische Benachrichtigung, daß ihre letzten Amendements von den Westmächten angenommen seien; sobald dieselbe eingetroffen, würden Depeschen der drei Mächte nach Petersburg abgehen und diesmal, dem Charakter eines Collectivschrittes entsprechend, gleichzeitig überreicht werden.

Paris, 15. Juni*). Der „Moniteur" enthält einen Brief des Kaisers an den General Forey. Der Kaiser sagt darin, zu einer wie lebhaften Genugthuung ihm die Einnahme von Puebla gereiche, und wie sehr er den Muth zu würdigen wisse, mit welchem die Armee gegen einen Feind gekämpft habe, der sich um so hartnäckiger geschlagen, als er über die Absichten des Kaisers getäuscht worden sei. Er beklagt bitter die Verluste an Menschenleben, findet aber einen Trost in dem Gedanken, daß dieselben nicht nutzlos gewesen für die Interessen der französischen Ehre und der Civilisation. „Unser Zweck", heißt es wörtlich, „ist nicht, den Mexikanern eine Regierung aufzuzwingen und ebensowenig, unsere Erfolge dem Triumphe irgend einer Partei dienstbar zu machen. Ich wünsche, daß Mexiko zu einem neuen Leben erstehe, daß, regenerirt durch eine auf den Volkswillen, auf die Principien der Ordnung und des Fortschrittes und auf die Achtung vor dem Völkerrechte gegründete Regierung, es sich durch freundschaftliche Beziehungen als Schuldner Frankreichs bekenne, dem es seine Ruhe, sein Gedeihen verdankt."

Der „Moniteur" enthält außerdem den Bericht des General Forey, aus dem hervorgeht, daß die Niederlage des General Comonfort die Verproviantirung der seit langer Zeit mit dem Hunger kämpfenden Festung verhindert hatte. Die Geschütze des Forts Teotimehuacan waren durch das Feuer der Belagerer zum Schweigen gebracht. Darauf verlangte Ortega zu capituliren. Auf die Weigerung Foreys erklärte Ortega seine Truppen für aufgelöst, ließ die Waffen zerbrechen, die Pulvermagazine unter Wasser setzen und zeigte dem General Forey an, daß die Garnison den ferneren Widerstand aufgebe und sich seiner Discretion unterwerfe. Die Franzosen werden binnen Kurzem nach Mexiko aufbrechen.

*) Auszüglich bereits per Telegramm mitgetheilt.

Politische Uebersicht.

Das „Allgemeine Volksbl." erklärt die von der „Zeidl. Correspondenz" gebrachte Nachricht, daß in nächster Woche eine Declaration des Vereinsgesetzes erwartet werde, nach Mittheilungen „von unterrichteter Seite" für ganz unbegründet.

Aus Kopenhagen geht der „Nordd. Allg. Ztg." eine Nachricht zu, die, falls sie sich bestätigen sollte, von großer Tragweite wäre. Es heißt nämlich, der König von Dänemark wolle dem König von Schweden während seines Aufenthalts im Lager auf der Ljungbyer Haide einen Besuch abstatten und mit ihm persönlich wegen eines Schutz- und Trutzbündnisses unterhandeln. (Nach der „B.- u. H.-Z." wäre die Reise des Königs von Dänemark bis auf Weiteres aufgeschoben.) Im Zusammenhang mit dieser Nachricht wird gemeldet, Graf Manderström, der gegen eine Allianz mit Dänemark ist, sei auf dem Punkte, seine Demission einzureichen. Ein Kopenhagener Correspondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" schreibt unter dem 10. d., die dänische Regierung sehe dem weiteren Verlauf der deutsch-dänischen Frage mit „einer wirklich auffallenden Gemüthsruhe" entgegen, sei aber fest entschlossen, das Erscheinen deutscher Executionstruppen am nördlichen Ufer der Eider als einen casus belli zu betrachten und demgemäß zu verfahren. Der Correspondent erklärt diese Gemüthsruhe jedoch nicht aus der angeblichen Aussicht auf ein Bündniß mit Schweden, sondern „aus der Thatsache, daß Graf Russell nach Wien und Berlin Depeschen richtete, deren Abschriften in Kopenhagen mitgetheilt wurden, worin er den beiden deutschen Cabinetten ernstliche Vorstellungen dagegen macht, durch ein Hineinziehen Schleswigs die Angelegenheit zu einer internationalen Frage zu gestalten, und darauf hinweist, daß keine Großmacht, auch England nicht, die Competenz des Bundes in Bezug auf Schleswig anerkenne." Zu dieser Nachricht, für welche sie der „A. Z." die Verantwortlichkeit überläßt, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Leider ist die deutsch-dänische Frage nicht ohne ein „Hineinziehen" Schleswigs zu lösen. Die Rechte Deutschlands auf Holstein werden von den Dänen nicht bestritten. Was Dänemark anstrebt, ist die Lostrennung Schleswigs von Holstein, und wie kann man diesem Streben, das gerade Schleswig gilt, entgegentreten, ohne daß Schleswig, das eigentliche Object des Streits, „hineingezogen" wird?"

Auch der Wiener Correspondent der „Kreuzzeitung" zweifelt jetzt nicht mehr daran, daß eine Verständigung zwischen den Westmächten und Oesterreich in Bezug auf die polnische Frage „so gut wie gewiß sei." Man nennt die Amendements, die Oesterreich bekanntlich zu den Vorschlägen der Westmächte gestellt hat, „unwesentliche Modificationen." Nicht alle österreichischen Minister waren mit diesen Modificationen einverstanden. Graf Rechberg vertrat sie sehr nachdrücklich. Er führte aus, man müsse, um den Frieden zu erhalten, an Rußland solche Forderungen stellen, die es, auch ohne sich etwas zu vergeben, erfüllen könne.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg." bemerkt, daß die Nachricht von der Einnahme Puebla's in Wien wesentlich zur Beschleunigung der Erledigung der westmächtlichen Vorschläge beigetragen hat.

Ob die Westmächte übrigens sich in Wirklichkeit mit den von Oesterreich gemachten Modificationen einverstanden erklären werden, steht dahin.

Deutschland.

♁ Berlin, 15. Juni. Heute kam vor der sechsten Deputation des hiesigen Stadtgerichts ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung, der wegen eines Ende März in der Vossischen Zeitung enthaltenen Inserats erhoben worden war, zur Verhandlung. Die Verhandlung fand, wie dies gebräuchlich ist, bei verschlossenen Thüren statt. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde, wie uns mitgetheilt worden, der Autor des Inserats, ein hiesiger Professor, zu sechs Monaten Gefängniß, und der verantwortliche Redacteur der Zeitung, Müller, zu 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Der der Mitautorschaft angeklagte Redacteur Dr. Lindner wurde freigesprochen.

* Die (Glasbrennersche) „Berliner Montagszeitung" und der „Beobachter an der Spree" haben von dem Polizeipräsidenten v. Bernuth eine Verwarnung erhalten.

* Dem Abgeordneten Prof. v. Sybel ist am 13. Juni in einer zahlreichen Urwählerversammlung in Crefeld eine Adresse überreicht. Auch die katholische Partei hat sich derselben nunmehr angeschlossen.

— Am 10. Juni ist der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen von Wildbad nach Düsseldorf zurückgekehrt.

* Am 18. wird der Bezirksverein der südwestlichen Friedrichsstadt ein großes politisches Bankett veranstalten.

— Der Präsident der Seehandlung Camphausen und der Director im Handelsministerium Geh. Rath Delbrück sind von der mehrwöchentlichen Reise nach den Donaufürstenthümern und der Türkei gestern hierher zurückgekehrt.

— Der Herr Cultusminister hatte bekanntlich die Frage über den Anfang der großen Ferien zu einer allgemeinen gemacht und das Gutachten der Directoren über den Vorschlag, dieselben mit dem 4. Juli zu beginnen und am 3. August zu schließen, eingefordert. Die Urtheile und Wünsche sind so verschieden ausgefallen, namentlich in den Provinzen, daß im Ministerium der Beschluß gefaßt ist, wie sonst mit dem Donnerstag zu schließen und anzufangen. (B.Z.)

* Am vergangenen Mittwoch ist hier ein englischer Cabinets-Courier eingetroffen, der für die englische Gesandtschaft keine Depeschen, sondern nur einen Brief der Königin von England für Ihre Kgl. Hoheit die Kronprinzessin mitbrachte. Der Courier ist sofort nach Ostpreußen weiter gereist.

* Wie der „K. Z." aus Berlin geschrieben wird, soll der englische Vice-Consul, der aus Warschau in Berlin eingetroffen ist, die Ansicht geäußert haben, daß sich der polnische Aufstand noch geraume Zeit halten werde.

— Gustav v. Struve, der bekannte Badische Flüchtling, ist von Amerika, wo er am Kampfe Theil genommen, über Hamburg eingetroffen und hat sich nach Mannheim begeben.

Stettin, 15. Juni. (N. St. Z.) Auf das von der Deputation unserer Stadtverordneten an das Hofmarschall-Amt zu Berlin gerichtete Gesuch um Vermittelung einer Audienz bei Sr. Maj. dem Könige ist heute die Antwort eingegangen, daß das Hofmarschall-Amt dazu nicht autorisirt sei, die Deputation sich vielmehr um Gewährung einer Audienz an den Ministerpräsidenten v. Bismarck wenden müsse.

Posen, 13. Juni. Gestern wurden hier auf dem Fort Winiary zwei Polinnen verhaftet, welche, um in dasselbe hinein zu ihren Angehörigen zu gelangen, den Versuch gemacht hatten, den Posten zu bestechen. Eine Patrouille führte sie sogleich nach der Polizei. Sie hatten schon Tags vorher vergebliche Anstrengungen gemacht, in das Fort gelassen zu werden, und kamen nun auf den unglücklichen Einfall, es mit der Bestechung zu versuchen. Die „Posener Zeitung" schreibt: „Für die mit der Untersuchung betrauten Beamten ist die Aufgabe, den Bitten der polnischen Damen, die Ihrigen sehen zu dürfen, zu widerstehen, die schwerste, und einige, welche sich die nöthige Kraft hierzu nicht zutrauten, haben sich von dieser Stellung entbinden lassen. In der ersten Zeit der Verhaftungen hat ein wahrer Sturmlauf auf die Richter stattgefunden."

Posen, 14. Juni. Die „Posener Zeitung" vom gestrigen Datum enthält vom erzbischöflichen Consistorium eine Berichtigung, wonach weder zufolge weder in einem päpstlichen Breve noch in einem erzbischöflichen Erlasse eines Jubiläums zur Feier der Thronbesteigung Piasts Erwähnung gethan wird.

Hagen, 12. Juni. Die „W. V.-Z." erhielt heute folgende Verwarnung:

„Die „Westfälische Volks-Zeitung" enthält in ihrer Nr. 27

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Was sagte sie denn?

Nicht ein Sterbenswort. Aber sie hörte alles an, was ich ihr sagte, und nahm meinen guten Tag, war so recht in meinem Fahrwasser und brauchte ihr nicht einmal vorzuflunkern, denn es kam mir, straf mich Gott, jedes Wort vom Herzen. Auch daß sie sich gar nicht rührte, mißfiel mir nicht. Ich merkte, mein Ausbleiben hatte den Starrkopf mürbe gemacht, und daß ich wiederkam, that den Rest. So am hellichten Tag und wo Jedermann uns stören konnte, mocht' ich's freilich nicht weiter treiben, und für's erste Mal hatt' ich genug erreicht. Als daher ein Bube mit ein paar Geißen des Weges kam, stellt' ich mich besorgt um das Gerede der Leute und fragte, ob ich morgen auf die Nacht sie wieder sprechen könne, in dem alten Thurmkeller, wo man durch die Mauerlücke einschlüpft. Sie wurde über und über roth und schüttelte den Kopf. Da sprang ich von ihr weg und rief ihr noch zu: Es bleibt dabei! — Und richtig blieb's dabei, ich kam, und sie, trotz allem Kopfschütteln, kam auch — und kannst denken, daß ich's mir der Zeit die Junge gab.

Der Andere lachte beifällig.

Lache nicht! fuhr der Jüngling fort. Pardi! 's ist nicht zum Lachen gewesen. Wie gesagt, ich meint', ich wisse Bescheid um alles, was Zöpfe flicht und ein Mieder schnürt. An der fand ich meinen Meister. Mit keiner List und Gewalt wär ihr was abzustehlen gewesen, so wie sie sich gutwillig hergab. Ich bin manche Nacht wie ein Narr von ihr weggegangen und habe mich verwünscht, daß ich so viel Plage und Gefahr auf mich nehme um der paar Küsse willen. Denn wenn ich dem Alten einmal in den Wurf gekommen wäre — keine faule Weinbeere hätt' ich an mir bischen Leben gegeben. Und doch hing ich so an dem Aschenputtel, daß ich's durchs höllische Feuer und zu den Urbegrünen Hecke von Vätern, daß ich seinen Spaß fürchten, zu dem Mädel geschlichen wäre, so oft sie mich bestellt hätte. Auch

wurde sie immer schmiegsamer und ich durft' immer länger bleiben. Wie sie's mit der Alten machen sollte, daß sie indessen überm Spinnrad einnickte, hatt' ich ihr gleich zu Anfang angezeigt. Ein Pulver in den Wein gethan — probatum est. Und dann hatten wir unsere zwei, drei Stunden Ruhe. Sie erzählte mir mancherlei, aber niemals, wie es gekommen sei, daß sie droben in dem alten Gemäuer hausten, und woher sie stammten. Ich hätte besser gethan, nie danach zu fragen, aber mich stachelte was, daß ich endlich einmal einen Trumpf draufsetzte: Ich wollt's wissen, oder ich sei am längsten ihr Schatz gewesen! Und spielte mich schier in einen ernsthaften Zorn und Eifer hinein, daß ich erschrak und dachte, es wäre alles aus, oder sie müßte beichten. Da kriegt' ich's denn zu hören, was ich dir vorhin erzählt hab'; ich kann sagen, es schüttelte mich wie's Fegfeuer, zumal draußen der Wind um den Thurm spukte und wir im Finstern auf den Steinen saßen. Als ich nun so stumm blieb und sie wohl merkte, wie mich der Graus gepackt hatte, wurde sie wie unsinnig, wie ausgetauscht, wehklagte bitterlich, daß sie nun alles verdorben und verscherzt hätte, und sie hab' es wohl gewußt, wenn ich das hören würde, könnte ich sie nimmer gern haben, obwohl sie unschuldig drum sei; aber es sei doch ihr Blut, ihrer Mutter Kind, und solch eine Schwester zu haben, sei wie eine Todsünde und würde einen Erzengel in die Verdammniß stürzen. So Sachen klagte und jammerte sie in mich hinein, und als ich nichts darauf erwiderte, sondern wie ein Stein neben ihr sitzen blieb, fiel sie mir um den Hals und erstickte mich fast mit Küssen und Herzen, daß mir denn freilich wieder warm wurde, obwohl ich immer noch an das Wort dachte, und das sie bei mir noch so lieb und davon gegangen wäre; so sie hätte nur allzusehr Recht, mit der Verliebtheit sah es auf einmal curios aus. Sie hätte sie todtküssen und von mir fortstoßen mögen, in Einem Athem. Und so kam's denn auch. Als ich fortging, hatte ich nichts mehr zu geben. Aber die Lust, sie je wieder um etwas zu bitten, war auf alle Mal verraucht.

Er fuhr auf von dem Bänkchen, wo sie im Schatten des steinernen Bildstocks sich niedergelassen hatten. Hast nichts gehört, Franzl?

Nichts, Aloys.

Mir war's, als rühre sich was, oben hinter der Heckenmauer.

's ist der Hollerhof. Dem Hollerbauer seine Hühner nisten droben in dem Epheu über der Kapellen, und manches Mal, wenn ich auf der Wiese dahinter unterm Nußbaum meinen Seidel Rothen trank, bin ich zusammengefahren von dem Rascheln und Flügelschlagen.

Mag sein, versetzte der Andere zerstreut. Ich bin schreckhaft und spudschig seit der Nacht, wo ich dem Mädel die Beicht abgenommen habe. Drum wollt' ich mir hier heraufgingen, war mir's alle Augenblick, als käme ein Schritt hinter mir drein, und hab' nur davon gesagt, und wenn ich's dir nicht sage, so verstehst du doch, warum ich umsah, war's nichts. Franzl, es reißt an mir, das arme Ding dauert mich, aber ich kann's doch nicht überwinden, wieder zu ihr zu gehen. Ich seh' immer die Schwester neben ihr sitzen und mir zuflüstern: Ich bin ja nur ihre Schwester! Die Ameisen! Und ein Stück von ihrem Gemüth hat die Kleine auch, und wer weiß, was für sie in mir thäte, wenn ich einmal dächte, es sei mir minder Ernst mit der Liebe, als ihr. Drum ist's besser, gleich ein Ende gemacht und einen Strich drunter und basta. Das aber sag' ich dir, Franzl: Wo du schwatzest, sind wir geschiedene Leut', verstehst du keinen Spaß. Das Mädel ist unselig genug, und das bißchen Ehr', so nur davon gesagt, dafür du sie bei mir, du verschweigen mußt, verstehst du, dem Grafen gesagt. Mehr, als ich dir sagen brauchte, brauchst es nicht zu wissen. So ist's weder mir schimpflich, noch dem Weber, und ist doch', es wird weder sie noch dein Gewende haben. Gute Nacht, Franzl!

Gute Nacht, Aloys. Schlag zehn Uhr beim Raffl-Wirth; ich dent', ich bringe die Sache glattweg ins Reine. Bist ein Mordkerl, Aloys! Gleich wieder ins Reine gebracht! Na das werd' ich auch noch einmal zu genießen kriegen. Corpo della Madonna! Ein Mordhahn!

Mehreres, was der Verordnung vom 1. Juni zuwiderläuft. Zunächst wird in der politischen Uebersicht die preußische Verfassung unverkennbar nur höhnisch ein Meisterstück genannt, und weiterhin sowohl die thatsächliche Grundlage, auf welche hin die Staatsregierung von dem ihr nach Art. 63 der Verfassungsurkunde zustehenden Recht Gebrauch gemacht hat, als auch die daraus hervorgegangene Anordnung selbst in gehässiger Weise dargestellt. Nachdem sodann in darauf folgenden Artikeln verschiedene andere Mittel, um dieser Anordnung entgegenzuwirken, bezeichnet und empfohlen worden, geht der Correspondenz-Artikel d. d. Berlin, 5. Juni, so weit, mittelst einer geschichtlichen Parallele und in gesperrter Schrift auf die Herausforderung des unverjährbaren Nothrechts des Volkes durch das vorgebliche Nothrecht der Krone und deren verhängnißvollen Ausgang für letztere, und dadurch in wenig verhüllter Weise auf einen geradezu revolutionären Weg zum Ungehorsam gegen das Gesetz hinzuweisen. Arnsberg, den 9. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident. v. Spankeren."

* Minden, 10. Juni. Die in Folge eines Beschlusses der hiesigen städtischen Behörden in Berlin angefertigte marmorne Gedenktafel zum Andenken des in Königsberg verstorbenen großen Astronomen Bessel wurde am 6. Juni an dessen hiesigem Geburtshause, Kampstraße Nr. 703, unter entsprechender Feierlichkeit angebracht. Sie trägt in vergoldeten Buchstaben die Aufschrift: In diesem Hause wurde am 22. Juli 1784 der Astronom Friedrich Wilhelm Bessel geboren. Per aspera ad astra.

Solingen, 12. Juni. Die Adresse, welche die Majorität der Stadtverordneten an den König zu richten beschlossen hatte, ist gestern abgesandt worden.

Wien, 12. Juni. Der Kaiser hat gestern dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha im Hotel „Zum goldenen Lamm" einen Gegenbesuch abgestattet; auch die hier weilenden Erzherzoge haben den hohen Gast besucht; die Generalität hat demselben bereits gestern die Aufwartung gemacht. Morgen wird der Herzog wieder von hier abreisen.

England.

London, 13. Juni. (K. Z.) Die Saison ist diesmal sehr glänzend. Eine Festlichkeit drängt die andere, theils öffentliche, in denen der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin den Mittelpunkt bildet, theils Privatbälle, Diners und Soiréen in den Häusern der Aristokratie. Die Ladenbesitzer und die Modistinnen des Westends sind zufrieden. Es grenzt ans Fabelhafte, welch große Summen in dieser Saison für Feste aller Art ausgegeben werden, und welche Massen Geldes von Seiten der Festgeber und Geladenen dadurch in die verschiedensten Canäle geleitet werden. Der Cityball soll gegen 20,000 L. gekostet haben, das Banquet der Merchant Taylors am gestrigen Abende an Luxus der Gerichte Alles übertroffen haben, was bisher gesehen wurde, und ein scharfer Kopf hat ausgerechnet, daß die paar Regentropfen, die bei der Einweihung des Ausstellungs-Denkmals vorgestern Nachmittag vom Himmel gefallen waren, den hiesigen Marchandes de modes, gering gerechnet, 15,000 L. eingetragen haben. Das Wettrennen in Ascot und die täglichen Promenaden zu Wagen und zu Pferde in Hyde-Park waren nie früher so besucht, wie in diesem Jahre. Um die Mittagsstunde drängen sich in Rotten-row Tausende von Reitern und Reiterinnen, und in den Abendstunden sind die Fahrwege des Parks so voll von Equipagen, daß an Bewegung kaum zu denken ist. Aehnliches gilt von den Blumenfesten im Krystall-Palaste und in den botanischen Gärten, von all den zahllosen Réunions, Soiréen und ländlichen Festen, die einander ablösen. Nächste Woche kommt Oxford an die Reihe. Am Dienstag ist daselbst der sogenannte Commemeration day, an dem die langen Ferien beginnen, und für diesen und den vorhergehenden Tag wird der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin daselbst erwartet. Das wird unmenschlichen Spektakel geben. Schon seit vierzehn Tagen putzt sich die Stadt nach Kräften; die Universität läßt ein Prachtschiff bauen, von dem aus die hohen Gäste der Regatta der ruderkundigen Jugend auf der Isis zuschauen sollen; Schaugerüste springen an den Hauptpunkten der wunderbaren Stadt wie durch Zauber aus dem Boden, und die Summen, die heute schon für ein anständiges Nachtquartier gefordert werden, grenzen ans Mythologische. Ich erwähne dies alles, um den Geist und die Stimmung zu charakterisiren, die in dieser Saison durch die reichen Gesellschaftsklassen Englands ziehen, und auf die übrigen Klassen zurückwirken. Das Land ist glücklich und behäbig, wie es vielleicht in keiner Periode seiner wechselvollen Geschichte je gewesen. Und was mehr sagen will, es ist sich seines Glückes vollkommen und dankbar bewußt, nichts sehnlicher wünschend, als diese Zustände fest zu halten.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. (K. Z.) Der von dem Grafen Rechberg abgesandte Courier, welcher die bejahende Antwort des Wiener Cabinets in Bezug auf die an Rußland hinsichtlich der polnischen Frage zu erlassende Note überbringt, ist hier heute früh um 5 Uhr angekommen. Fürst Metternich wird gegen Mittag von Fontainebleau aus erwartet. Er wird sich gleich nach seiner Ankunft zu Herrn Drouyn de Lhuys begeben, um demselben die Depesche seiner Regierung amtlich mitzutheilen und abschriftlich zu hinterlassen.

Nach Krakauer Nachrichten zeigt der „Moniteur" an, daß in Volhynien der Aufstand sich ausbreite.

— Auf die Broschüre Napoléon III et la Pologne ist zu viel Gewicht gelegt worden. Man darf nur blättern, um zu sehen, daß das Ganze ein Gewebe von Phantasien ist und der officiöse Styl nur imitirt. Unter Anderm geht der Verfasser von der Meinung aus, am 6. Juni seien die Depeschen der drei Mächte nach Petersburg abgegangen. Konnte das ein Inspirirter schreiben?

— Das „Siecle" sagt sehr unverhohlen heraus, was es als die eigentliche Wirkung des Sieges von Puebla betrachte: Frankreich könne jetzt in Europa die Diplomatie fallen lassen und jeden Augenblick den Polen activ zu Hilfe kommen. Das „Pays" seinerseits lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser wieder auf den amerikanischen Krieg, und das hat in diesem Augenblicke wohl auch etwas zu bedeuten. Natürlich eifert das „Pays" wieder, wie immer, für die Unabhängigkeit des Südens.

Von der französischen Grenze, 13. Juni, wird der „K. Z." geschrieben: Man ist in Paris fest entschlossen, die mexikanische Expedition mit Energie weiter zu führen und, wie ich aus sicherer Quelle mittheilen darf, werden weder die Munitions- noch die Truppenfendungen abbestellt, was man Ihnen auch aus Paris über diesen Gegenstand melden sollte. Es scheint auch wirklich am eine dauernde Besitznahme gedacht zu werden, denn es geht die Rede von der Organisation einer Armee, die, aus freiwillig Angeworbenen bestehend, bleibend ihren Sitz in Mexiko nehmen würde. In Frankreich sieht man die Wiederherstellung des Friedens in Mexiko am liebsten, doch findet man es natürlich, daß Frankreich auf Sicherung und Schadenersatz bedacht ist. Der Kaiser soll, als ihm die Einnahme von Puebla angekündigt worden, lächelnd um eine Karte von Polen gebeten haben. Mit Oesterreichs Haltung ist man in Frankreich sehr zufrieden und Fürst Metternich soll mit noch mehr Gunst behandelt werden, als früher.

Rußland und Polen.

— Daß nicht sowohl der Großfürst-Statthalter, als vielmehr die sogenannte National-Regierung von der Umgebung Sr. k. Hoheit gut bedient wird, davon wird dem „Wanderer" folgendes Beispiel erzählt: „Der Staats-Secretär, Wirklicher Staatsrath Enoch ist neulich beim Großfürsten und wird eingeladen, in Familie mitzuspeisen. Es waren an diesem Tage viele Gefangene eingebracht worden und der Großfürst fragte gesprächsweise, was wohl mit denselben zu machen sei, da es in der Citadelle an Platz fehle. Herr v. Enoch sagte: „Die Alten nach Sibirien, die Jungen in's Militair". Die Unterhaltung wurde französisch geführt, und außer der großfürstlichen Familie waren nur zwei Adjutanten zugegen. Als Enoch zwei Stunden darauf nach Hause kommt, findet er bereits ein Schreiben der National-Regierung vor, worin ihm für seinen obigen, wörtlich angeführten Rath mit dem Galgen gedroht wird. Wer hat nun den Spion bei der großfürstlichen Familie gemacht und zugleich so prompt referirt?"

— (Ostf. Z.) Am 8. Juni wurde in Dünaburg an dem polnischen Gutsbesitzer Grafen Leo Plater wegen Betheiligung am Aufstande das vom Kaiser bestätigte Todesurtheil durch Erhängen vollstreckt. Sämmtliche Kinder und erwachsene männliche Verwandte des Grafen in Liefland befinden sich aus demselben Grunde in Dünaburg in Haft und sehen dem Todesurtheil entgegen. Die sehr umfangreichen Besitzungen der gräflich Plater'schen Familie sind mit Sequester belegt. — In der Provinz Posen hat seit voriger Woche die Zuzug-Bewegung wieder begonnen. Ihre Richtung geht diesmal nicht nach dem Kreise Konin, sondern nach dem Kreise Lipno im Gouvernement Plock. Täglich gehen aus allen Gegenden der Provinz Zuzügler in größern und kleinern Trupps dahin ab. Aus der Stadt Posen machten sich in voriger Woche 41 Zuzügler auf. Der Haupttrupp, der mit der Eisenbahn reiste, wurde von dem Sohne eines deutschen Beamten geführt.

Krakau, 13. Juni. (Presse.) Zweiunddreißig russische Beamte im Bezirk Kobyrn in Littauen haben sich zu den Insurgenten geschlagen. Ein Kaiserlicher Ukas versetzt alle katholischen Beamten aus Littauen und den altpolnischen Provinzen nach dem Innern von Rußland, wohin sie sich binnen fünfzehn Tagen zu begeben haben.

Türkei.

Aus Bucharest, 5. Juni. Die Steuerverweigerungen und die hiedurch veranlaßten Executionen dauern fort, die Zahl derselben soll sich in Jassy und Bucharest allein auf beinahe 40,000 beziffern.

Danzig, den 16. Juni.

* Ende dieser Woche trifft der Geh. Baurath Wiebe aus Berlin hier ein, um mit den städtischen Behörden wegen der Vorarbeiten zu der projectirten Wasserleitung (spez. zu der Canalisirung) zu unterhandeln.

* Der Lieutenant z. S. Jung I. ist unter Entbindung von Seinem Commando zum See-Cadetten-Institut nach Danzig als 1. Officier an Bord Sr. Majestät Schiff „Pr. Adler" commandirt worden.

* Am 13. d. M. ist dem Herrn Regierungspräsidenten v. Blumenthal durch eine Deputation der Domainen-Rentbeamten, Kreiscassenrendanten und Kreissecretaire des Regierungsbezirks ein in Berlin gefertigter, silberner Pokal überreicht worden. Der Pokal trägt in einer Eichenkranz-Verzierung folgende Inschrift: „Ihrem seitherigen Regierungs-Präsidenten, dem Herrn von Blumenthal, bei seinem Scheiden aus dem bisherigen Wirkungskreise von seinen ihn hochachtenden Untergebenen, den Domainen-Rentbeamten, den Cassenbeamten und Kreissecretairen des Regierungsbezirks Danzig, als ein Zeichen aufrichtiger Hochachtung gewidmet am 13. Juni 1863".

* Auch die hiesige Friedrich-Wilhelms-Schützenbrüderschaft hat durch eine Deputation vergangenen Sonnabend dem scheidenden Regierungs-Präsidenten Herrn v. Blumenthal einen silbernen Becher und ein Album mit den Unterschriften sämmtlicher Mitglieder der Gilde zum Andenken überreichen lassen.

* Der Stadtrath und Kämmerer Herr Strauß ist von einer längeren Krankheit so weit wieder hergestellt, daß er nach Zoppot zu einem sechswöchentlichen Aufenthalt daselbst hat übersiedeln können.

* Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance wird nächsten Donnerstag in Selonkes Etablissement ein Monstre-Concert à la Wieprecht stattfinden, wozu sich 5 Militair-Musikcorps vereinigt haben. Das Programm ist reichhaltig und schließt mit Zapfenstreich, Cavallerieretraite, bengalischer Beleuchtung rc. rc. Das neu erbaute Gartenorchester daselbst eignet sich vorzüglich zu derartigen größern Productionen.

* Durch Sprengung des Dampfkessels in der Zuckauer Papierfabrik wurde dieser Tage ein mit der Beaufsichtigung der Dampfmaschine betrauter Arbeiter so schwer verletzt, daß er nach Verlauf einer Stunde verstarb. Durch diese Explosion wurde außerdem ein Theil des Fabrikgebäudes gänzlich zertrümmert. Die Ursache des Unglücks ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

* Am 28. und 29. Juni findet zu Marienburg eine Versammlung des Provinzialverbandes freier religiöser Gemeinden statt; Abends vorher vertrauliche Besprechung über die Zusammensetzung des Bureaus rc. Sonntags (28. Juni) beginnen nach einem Vortrage des Dr. Rupp vor den Deputirten und der versammelten Gemeinde die öffentlichen Verhandlungen, welche Nachmittags und am Montage fortgesetzt werden. Die vom Provinzial-Vollziehungsausschuß in Vorschlag gebrachte Tagesordnung rangirt die vorliegenden Berathungsgegenstände unter folgende Rubriken: 1) in Beziehung auf den Provinzialverband; 2) in Beziehung auf den Bund der freien religiösen Gemeinden; 3) in Beziehung auf allgemeine Fragen der religiösen Reform.

± Thorn, 13. Juni. In Folge der guten Witterung war die Wollzufuhr am hiesigen Platze in v. Woche eine sehr lebhafte. — Die Liedertafel des Handwerkervereins gab gestern für die Mitglieder desselben ein öffentliches Concert. — Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Warschau ist seit mehreren Tagen unterbrochen und können dahin Depeschen auch nicht über Eydtkuhnen und Myslowitz befördert werden.

Memel, 13. Juni. (Ostf. Z.) JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen gestern Nachmittag mit dem Dampfschiffe „Terra" von Königsberg hier an. Sie ließen sich die Vorsteher sämmtlicher Behörden im Magistratsgebäude vorstellen, fuhren dann nach dem Gute Klein-Tauerlauken, von dort zurück nach der neu erbauten englischen Kirche und dann nach der bereit gehaltenen Wohnung. Heute früh fuhren JJ. KK. HH. mit dem Dampfschiff „Schnell" nach Ibenhorst.

* Nach der „Inst. Z." wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 17. Herrn v. Saucken auf Julienfelde besuchen. — Am 8., glaubte man, würde das kronprinzliche

---

So von Bewunderung überfließend trollte er sich die gepflasterte Bergstraße hinab und nickte noch ein paar Mal zu seinem Freunde zurück, der still und finster vor dem Kapellchen stand. Erst als der Andere ihm aus dem Gesichte war, stieg er die Straße langsam höher hinan, verdrossen und mit sich selbst hadernd. Es war ihm nicht recht, daß er den schalen Burschen zum Mitwisser gemacht hatte, obwohl er seines Schweigens, wie seiner guten Dienste in allen Stücken sicher sein konnte. Auch hätte er's nicht eben nöthig gehabt, ihn einzuweihen. Aber die Geschichte lag wie ein Alp auf ihm und er hatte gedacht, sich eine Erleichterung zu schaffen. Warum war denn jetzt der Druck nur um so peinlicher? Hatte er sich vielleicht dennoch etwas vorzuwerfen?

Er grübelte darüber nach, aber seine Gedanken entwirrten sich nicht. Dazu kam das Brausen der Naif, der er sich näherte, und der geisterblasse Mondschein, und hoch ihm gegenüber das starre Haupt des Ifinger, über den die Wolken hinjagten und die Täuschung erweckten, als nicke und drohe und schüttle sich der hohe Fels und sinne darüber nach, ob er niederstürzen und Sünder und Unschuldige begraben solle.

Seltsam: an der hölzernen Brücke angelangt, konnte der Jüngling sich nicht entschließen, den Fuß auf die langen Balken zu setzen. Sie zitterten freilich von der Gewalt des angeschwollenen Baches. Aber er wußte, daß ein hochgethürmter Erntewagen ohne Gefahr hinübergelangen mochte; was war für den einzelnen Wanderer zu fürchten? Und lag nicht fünfzig Schritte dahinter lockend und traulich im Mondenglanz das Schloß, wo man ihn sehnsüchtig erwartete? Und hatte er nicht schon manche Nacht alle Schauer der Erinnerung und des Gewissens abgeschüttelt, sobald er nur durch die heimliche Thür, die sich nach der Südterrasse öffnet, in das hohe, mit Blumenduft erfüllte Vorgemach seiner schönen Freundin getreten war, das viel wohnlicher war, als der Thurmkeller drüben in den unwirthlichen Trümmern?

Dennoch stand er am äußersten Geländerpfahl der Brücke still und sah in den Gischt hinab. Der zähe Schlamm, der unten in dem felsigen Bett wüthend hinabschoß, zerspritzte in tausend abenteuerlichen Zacken und Zinken, die, vom Monde schwach angeschienen, wie geschmolzene Erzmassen ungestüm und schwerfällig zugleich sich fortwälzten. Auch war in dieser Nähe das Getöse so stark, daß der einsame Nachtwandler trotz seiner bangen Feinhörigkeit die Schritte eines Anderen, der ihm gefolgt war, völlig überhörte. Jetzt stand die dunkle stämmige Gestalt in der groben Joppe dicht hinter ihm; eine schwere Hand legte sich auf seine Schulter, mit einem halbunterdrückten Schreckensruf fuhr der Jüngling zusammen und das Blut stockte ihm am Herzen, als sein hastiger Blick zwei starren Augen begegnete, die ihn durch und durch zu blicken schienen.

Weber! rief er unwillkürlich und that einen Schritt zurück auf die Brücke.

Ich bin's, sagte der Andere mit kaltblütigem Ton. Und wer du bist, weiß ich auch. Die Hühner im Epheu auf dem Kapellendach haben mir's verrathen. Ein Schuft bist du, den ich, wo ich ihn fände, todtschlagen würde, wie einen räudigen Hund, wenn er nicht die Ehre hätte, mein Schwiegersohn zu sein. Ich habe Glück mit meinen Schwiegersöhnen; der Zweite ist des Ersten würdig. Aber wer weiß, in meiner Zucht kann aus dem Zweiten wenigstens noch eine Art ehrlicher Kerl werden. Wollen sehen, was sich machen läßt, wo nicht hier, so drüben überm Meer, wo schon mancher Gaudieb wieder zur Raison gekommen ist.

Der Jüngling schüttelte sich unwillkürlich und hielt sich mit der Rechten am Geländer fest, während die Linke den Schweiß von der Stirn wischte. Weber, brachte er endlich stockend heraus — was — was wollt' Ihr — von mir?

Antwort will ich, klare und bündige: Um welche Stunde morgen früh wirst du deinen Vater zu mir schicken, damit er um die Hand meiner Tochter für seinen Sohn bei mir anhalte? Antwort will ich — Antwort!

Ihr setzt mir's Messer an die Kehle, murmelte der Junge. Mein Vater zu Euch gehen, bei Euch anhalten — bedenkt doch —

Ich hab's bedacht, unterbrach ihn der Alte mit schneidender Kälte; daß ich mein einziges Kind einem Buben an den Hals werfen muß, der nicht gut genug ist, die zerrissenen Schuhe zu küssen, die das Aschenputtel auf den Kehricht wirft; daß der Vater dieses Buben eher sein halbes Vermögen hergäbe, als seinen wohlgerathenen Herrn Sohn an eine Betteldirne, und daß dieser Sohn ihr lieber Gift gäbe, als die Ehre zurück, um die er sie bestohlen hat. Das alles ist bedacht, und das alles verrückt kein Haar breit, was beschlossen ist und geschehen muß, so wahr der Himmel über der Erde steht und im Himmel ein Herrgott wohnt, der den Töchtern ihre Väter gegeben hat, um sie gegen Schufte zu vertheidigen.

Er hielt inne, als wolle er den Jüngling, der den Kopf tief auf die Brust gesenkt hatte, zu Worte kommen lassen. Als der aber eine geraume Zeit in verzweifeltem Brüten stumm blieb, griff ihm die harte Faust des Alten an die Brust und schüttelte ihn mit ausbrechender Wuth. Die Zähne von einander, Mensch, und ein vernehmliches Ja gesagt und deinen theuersten Schwur hinterdrein, daß du hier und dort nicht selig werden willst, wenn du an dem Mädel nicht thust, was du ihr schuldig bist! Hörst du mich? Was bedenkst du noch? Mit dem Bedenken sind wir fertig. Sonst, wenn ich noch einmal bedächte, wie niederträchtig du dich an meinem Kinde vergangen, und daß dies Kind das Letzte ist, was mir noch übrig geblieben von all' meiner Hab' und Hoffnung, heiliger Gott, diese Faust —

Fort die Faust! rief der Jüngling und suchte den eisernen Griff des Mannes abzuschütteln. Ihr überfallt mich wie ein Mörder, Ihr sollt erleben, daß ich der feige Schuft nicht bin, für den Ihr mich nehmt. Was geschehen ist, thut mir selber leid genug; wenn Ihr behorcht habt, was ich mit meinem Kameraden gesprochen, müsset Ihr's wissen, und ich will sehen, wie ich Euch zufrieden stellen kann. Aber mit den Fäusten lasse ich mir nichts abtrotzen, verstehet Ihr wohl? und je mehr Ihr rast und tobt, desto fester sollt Ihr mich finden. (Fortsetzung folgt.)

Paar beim Grafen Dohna auf Lauck eintreffen. Dies ist indeß nicht geschehen.

Gumbinnen, 15. Juni. (P. L. Z.) Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz nebst Gemahlin kamen heute Abend nach 5½ Uhr mit Extrapost hier an und stiegen im Regierungsgebäude ab. Sie wurden von den Spitzen der Militär- und Civilbeamten empfangen, nachdem eine Anzahl junger Damen die hohen Herrschaften begrüßt und die eine derselben der Frau Kronprinzessin ein Gedicht als Willkommen überreicht hatte.

Angerburg, 11. Juni. Die „Pr. Litt. Ztg." schreibt: Die hiesige Kreisvertretung hat mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen: die Mittel zur Herausgabe des Kreisblattes fernerweitig nicht zu bewilligen.

* **In Bromberg** fand am 13. eine Vorversammlung der Wahlmänner unter Vorsitz des Rechtsanwalts Senff statt, in welcher über den am 18. Juni bei der Nachwahl zum Abgeordnetenhause aufzustellenden Candidaten berathen wurde. Herr Rittergutsbesitzer Bertelsmann wurde von sämmtlichen anwesenden 80 Wahlmännern als Candidat aufgestellt. Er erklärte vorher, daß er „ohne Rückhalt der Fortschritts-Partei angehöre." Am 18. findet in Nakel eine Stunde vor der Wahl noch eine Vorbesprechung mit den übrigen Wahlmännern statt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen gestiegen,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98½
loco	50¾	49½	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅜	86⅜
Mai-Juni	50½	49⅓	4% do. do.	97	—
Herbst	50½	50	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus Mai-Juni	16⅛	16 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	88⅞
Rüböl do.	15 13/24	15½	Oestr. Credit-Actien	87⅛	86¾
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	73¼	72⅞
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101¾	Russ. Banknoten	92¾	92⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105⅓	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco gutes Geschäft, 2 Rthlr. höher bezahlt, loco Lieferung 4 Rthlr. höher bezahlt, ab Auswärts recht animirt, wesentlich höher bezahlt, für Belgien und Speculation gekauft, 126—127 Pfd. Fühnen 108 Thlr., 125 Pfd. Schleswig 100 Thlr., 126—127 Pfd. Holstein 108 Thlr., 127—128 Pfd. Laaland mit Fortlagerung 112 Thlr., 129 Pfd. Wolgast 120 Thlr. bezahlt und dürfte vielleicht noch Mehreres gemacht werden, worauf gehandelt wird. — Roggen loco ruhig, Ostsee fester, Danzig à 78 Thlr. zu haben und Septbr.-Octbr. zu 77 Thlr. zu lassen; Danzig, Königsberg gleich à 76½—77 angeboten. — Oel etwas fester, October 30¼. — Kaffee Consumgeschäft. — Zink verkauft 2000 Centner loco bis ultimo Juli; 1000 Centner Juli-Lieferung; 1000 Ctr. Juni-Juli-Abladung, 500 Ctr. loco, 5000 Ctr. September-October zu 11 Mk. 7 ß.

Amsterdam, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend, lebhafter. — Roggen pr. Herbst fester, sonst preishaltend. — Raps October 77. — Rüböl Herbst 44¼.

London, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu festen Preisen verkäuflich; fremder gefragt, höher. Amerikanischer Weizen einen Schilling höher, Hafer langsam, einen halben Schilling niedriger. Für Gerste, Erbsen, Bohnen höchste Preise bezahlt. Schönes Wetter.

London, 15. Juni. Türkische Consols 51. Consols 92¼. 1% Spanier 48½. Mexikaner 38. 5% Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Kangaroo" ist von New-York in Cork angekommen.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 15. Juni. 3% Rente 69, 70. Italienische 5% Rente 73, 30. Italienische neueste Anleihe 74, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 465, 00. Credit mob.-Actien 1246, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 581, 25.

Danzig, den 16. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 79/82—82½/84—85/87—87½/90 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 120—123—125—127/30 von 70/72—73/75—76/77—78/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 56/55—53/52 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 47/48—53 Sgr.

Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/41 Sgr.

do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.

Hafer von 25—27 Sgr.

Spiritus 16 Rthlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts Regen. Wind NW.

Inhaber von Weizen forderten heute höhere Preise, doch blieben Käufer ruhig, und bei keineswegs allgemeiner Kauflust sind gegen den Schluß des Marktes zu Preisen fest im gestrigen Verhältniß 480 Last Weizen gehandelt. Abfallende Qualität vorzugsweise beachtet. Bezahlt wurde für 83℔ 12 Lth. und 126/7℔ bunt fl. 495, fl. 500, 128/9℔ hellfarbig fl. 507½, 84℔ 29 Lth., 130℔ bunt fl. 510, 129℔ hellfarbig fl. 512½, 131℔ bunt fl. 515, 130/1, 132℔ gut bunt fl. 522½, 131/2, 132℔ hochbunt fl. 525, fl. 527½, fl. 530. Alles pr. 85℔. — Roggen höher gehalten und bezahlt. Umsatz deßhalb geringe. 124℔ fl. 327, fl. 330, 128/9℔ fl. 339. Alles pr. 125℔. Auf Lieferung pr. Connoissement sind gestern und heute 130 Last à fl. 322½ pr. 125℔ gekauft. — Weiße Erbsen 89℔ 4 Lth. fl. 310. — Spiritus 16 Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 15. Juni. (K. H. Z.) Wind: N. + 13. Weizen etwas fester, hochbunter 129℔ 82 Sgr., bunter 121—122℔ 71½ Sgr., rother 124—125℔ 76 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—121—125—126℔ 51—51¾—54½ Sgr. bez., Termine höher, 120℔ pr. Juni 54 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. Gerste unverändert, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 103—108℔ 36—39 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔ Zollg. 25 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 51—51½ Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 34 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—113℔ 90—110 Sgr. B., mittel 102—103℔ 70 Sgr., ordinär 104—105℔ 62 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rthlr., weiße 6—20 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17 Rthlr., Käufer 16½ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅙ Rthlr., Käufer 17⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 16⅚ Rthlr., Käufer 16 5/12 Rthlr., pr. Juni Verkäufer 18⅙ Rthlr., Käufer 17⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 18⅓ Rthlr., Käufer 18 Rthlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18½ Rthlr., Käufer 18⅙ Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18½ Rthlr., Käufer 18⅙ Rthlr. incl. Faß; pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 15. Juni. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen animirt und rasch steigend, loco pr. 85℔ gelber 69—72 Rthlr. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli 72, 72⅝, ½ Rthlr. bez., Juli-Aug. 72, 72¾, 73 Rthlr. bez. u. Br., August, Aug.-Sept. 73½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 73, 73½, ¾, 74 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 72, 72½, ¾, 73 Rthlr. bez. u. Br., Nov.-Dec. 72 Rthlr. bez. — Roggen steigend, pr. 2000℔ loco 46—47 Rthlr. bez., transf. 45½—46½ Rthlr. bez., (angemeldet 50 W.), Juni-Juli 47, 47½, ¾ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Gd., Juli-August 47¾, 48¼ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 47½—48¼ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 49, 49¼, 50 Rthlr. bez. u. Br. — Gerste, Pomm. loco pr. 70℔ 35, 35½ Rthlr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 25 Rthlr. bez. — Erbsen, Futter- 45—45¼ Rthlr. bez., Koch- 47 Rthlr. bez. — Rüböl fest und höher, loco 15½ Rthlr. Br., Juni 15 11/24 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 14⅓, 5/12 Rthlr. bez. u. Gd., ½ Rthlr. Br. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 15½ Rthlr. bez., Juni-Juli 15⅔, ¾, ⅚ Rthlr. bez., Juli-August 15 11/12, ⅞, 16 Rthlr. bez. u. Br., Aug.-Sept. 16 1/12, ⅓, ⅜ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 16½ Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 16¼ Rthlr. bez. — Winterrübsen Juli-Aug. 100 Rthlr. Br., 99 Rthlr. Gd., Vorpomm. 100 Rthlr. Gd. — Rappkuchen, Sept.-Oct. 1 11/12 Rthlr. bez.

Berlin, 15. Juni. Wind: W. Barometer: 28'. Thermometer: früh 8° +. Witterung: gestern viel Regen, heute schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—74 Rthlr. nach Qualität, fein weiß. poln. 72 Rthlr. ab Boden bez., do. 22¾ frei Mühle bez., bunt. poln. 71½—72 Rthlr. ab Boden bez., weiß schlesischen 71½ Rthlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/81℔ 44½ Rthlr. ab Kahn bez., schwimmend eine Ladung 81/82℔ mit ½ Sgr. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, nahe eine Ladung 81/82℔ 49¾ Rthlr. bez., Juni 48⅜—49½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., August-September 49—50 Rthlr. bez., Aug. 50 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 49½—50 Rthlr. bez. u. G., 50¼ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 49¼—50 Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rthlr., do. kleine do. — Hafer loco 24—26 Rthlr., abgelaufene Kündigungsscheine 24¾ Rthlr. bez., pr. 1200℔ Juni 25 Rthlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oct. 25½ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 25¼—½ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 25⅝—¾ Rthlr. bez., Jan.-Febr. 25¾ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47—54 Rthlr. Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½—7/12 Rthlr. bez., Juni 15 11/24—½ Rthlr. bez., Juni-Juli 15⅙ Rthlr. bez., Juli-Aug. 14⅔ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 14 7/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 14 5/12—11/24—5/12 Rthlr. bez. u. Gd., 14½ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 14⅓ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15⅔ Rthlr. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16—16½ Rthlr. bez., Juni 16—16 1/12—16 Rthlr. bez. u. Gd., 16 1/12 Rthlr. Br., Juni-Juli do., Juli-August 16¼—⅜—½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16 13/24—17/24—⅝ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 16⅚—23/24—11/12 Rthlr. bez. u. Br., 16⅞ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 16 7/12—¾—⅔ Rthlr. bez. u. Br., 16 7/12 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 16½—⅔ Rthlr. bez. u. Br., 16 7/12 Rthlr. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. Juni 1863.

Angekommen: J. H. Johannsen, Maria, Antwerpen, Dachpfannen. — J. C. Zillmer, Heinrich, Dysart; R. Orrack, Margareth, Wymes. Beide mit Kohlen. — M. B. Ehrenfried, Gerhard, Elsfleth; P. Plambeck, Gustav, Copenhagen. Beide mit Ballast.

Thorn, den 15. Juni. Wasserstand: 4" unter 0.

Stromauf.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Wilh. Sperling, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Fr. Just, Ders., do. — Victor Jaworski, Ders., do.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Ferd. Schröder, Mack u. Ferchland, Cichorien- u. Rübenwurzeln.

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Christian Pietzker, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Fondsbörse.

Berlin, 15. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	147¾	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	122	121	Staatsschuldscheine	89¼	88¼
Berlin-Potsd.-Magd.	179½	178½	Staats-Pr.-Anl. 1855	128¾	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88⅝
do. II. Ser.	—	94⅜	Pommersche 3½% do.	90⅞	90⅜
do. III. Ser.	—	94⅜	do. do. 4%	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	159½	—	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	—	140½	do. do. neue	—	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	121½	120½	Westpr. do. 3½%	86⅝	86⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	89¾	do. 4%	—	96½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	80½	Pomm. Rentenbr.	99⅜	98⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91⅜	Posensche do.	97½	97
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	98¾	98¼
Pfdr. i. S.-R.	92¾	91¾	Pr. Bank-Anth.-S.	125½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	89¾	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	—	101¼	Königsberger do.	101½	100½
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	96¾	—
St.-Anl. 4/5/7	101½	101	Disc.-Comm.-Anth.	101¼	100¼
Staatsanl. 56	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¾	142½	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	151½	151¼	Petersburg 3 W.	102⅞	102⅝
do. do. 2 Mon.	150⅜	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	—
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	335,23	11,6	NNW. stürmisch bewölkter Himmel.
16	8	334,41	12,5	NW. frisch, Himmel stellweise bew.
	12	334,53	13,7	NNW. do. do.

Die heute 6½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara** geb. **Buschick** von einem muntern Söhnchen beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Dirschau, den 16. Juni 1863.

[2271] **Emil Wagner**, Bürgermeister.

Edictal-Citation.

Seit dem Jahre 1861 sind bei uns die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände als herrenlos eingeliefert worden. Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer oder Verlierer an dieselben Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen 4 Wochen, später aber in dem auf

den 20. Juli c.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck (Terminszimmer No. 17) anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls jene Gegenstände dem Finder, beziehungsweise der Armenkasse des Fundorts werden zugeschlagen werden.

Danzig, den 9. Juni 1863.

Königl. Stadt und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Verzeichniß.

3 Banknoten à 10 Thlr., — ein Pfandschein No. 31,168 der hiesigen Leihanstalt von M. H. Rosenstein lautend auf Klebbau über verschiedene Kleidungsstücke, — ein 35 Fuß langes Stück Rundholz, — ein Goldstück aus der römischen Kaiserzeit des 14. Jahrhunderts, — ein weißes veredeltes Mutterschaf, am rechten Ohr 168 T. blau gezeichnet, — eine Geldtasche mit 38 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., — eine silberne Kapseluhr, — 3 Thlr. 1 Sgr. und ein Schillingsstück in einem Taschentuche, — ein 40 Fuß langes und 11/14 Zoll starkes Stück fichtenes Rundholz, — ein Faß mit circa 98 Pfund Leinöl, — ein baumwollenes roth und gelb punktirtes Taschentuch mit 1 Thlr. Geld, — vier Enden Tauwerk. [2260]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. Dannenberg in Mewe ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **27. Juni c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. Mai bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. Juli cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Wendisch, hier im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 7, anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer dieser Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann, Lewald und Dr. Hambrook hier und Graeber in Mewe, der Geheime Justizrath Schmidt, sowie die Justizräthe Kranz, Eyser, Martins und Wagner hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 9. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [2261]

Der Commissar des Concurses.

Kubiktabellen

für runde, vierkantige und geschlagene Hölzer, ferner

Tabellen

für Oel, Spiritus, Getreide, Kohlen 2c. zur bequemen und leichten Berechnung, empfehlen in großer Auswahl

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.

Danzig, Stettin u. Elbing.



Die Dampfschiff-Verbindung zwischen Danzig, Tiegenhof (Platenhof) und Elbing, findet wie früher **nur** an den nachfolgenden Tagen vermittelst der Schnelldampfer **Julius Born** und **Linau** statt.

Von Danzig Morgens 7 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.
Von Elbing Morgens 6 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.

Passagiere und Güter werden zu ermäßigten Tarifsätzen befördert.

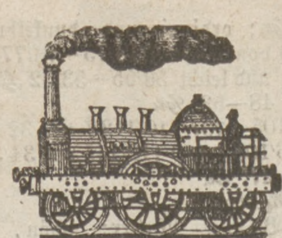
Näheres bei den Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig, und dem Unterzeichneten in Elbing. [2258]

Jacob Riesen.

Polnischer Kientheer

in feinster Qualität, zu 5 Rt. pro Tonne, bei

[465] **Christ. Friedr. Keck.**



Mit Bezug auf die Bekanntmachung des hiesigen Königl. Post-Amtes, nach der die Briefkasten unserer Stadt wesentlich vermehrt sind, erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit des Privat- und geschäftstreibenden Publikums darauf hinzulenken, daß die hiesige Post Güter-Anmeldungen für die Königliche Ostbahn **unentgeltlich** befördert. — Ich ersuche demnach alle diejenigen, die Güter per Bahn versenden wollen, die betreffenden Anmeldungen zum Abholen derselben **unversiegelt** den Briefkasten anzuvertrauen. Diese werden täglich 7 Mal geleert, und sind dann jene Bestellzettel, die ich pünktlich von der Post abholen lasse, je nach der Zeit ihrer Einlieferung, **um 9 und 11 Uhr Vormittags**, um **3 und 5 Uhr Nachmittags** und **8 Uhr Abends** in meinen Händen. Die Zettel müssen die Adresse tragen: **Güter-Anmeldungen für die Königl. Ostbahn.** Gedruckte Schemas können in meinem Comptoir (Lastadie No. 25) **gratis** in Empfang genommen werden; geschriebene Anmeldungen haben jedoch dieselbe Giltigkeit.

Indem ich Einem geehrten Publikum diese **wesentliche Erleichterung** bestens empfehle, sehe ich Güter-Anmeldungen in meinem Comptoir und an den bekannten Anmeldestellen auch ferner entgegen und sichere die schnellste und prompteste Expedirung zu.

Danzig, im Juni 1863. [2157]

Herrmann Müller,
Spediteur für die Königl. Ostbahn.

Ultrajectum.

Allgemeine Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst.

Rechnungs-Abschluss für das Geschäftsjahr 1862,

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1862.

Gewinn.		Verlust.	
Capital-Reserve-Vortrag aus 1861	fl. 3,366,55	Bezahlte Schäden abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	fl. 619,325,60
Prämien-Reserve-Vortrag	„ 66,014,70^{5}	Rückversicherungs-Prämie, abzüglich Provision	„ 157,437,71^{5}
Schaden-Reserve-Vortrag	„ 101,229,30	Einrichtungs-, Organisations- u. Gesellschafts-Unkosten	„ 211,603,61
Vereinnahmte Prämien pr. 1862, abzüglich Storni u. Provision	„ 427,312,65^{5}	1/5 Abschreibung auf Mobiliar und Material	„ 18,308,27^{5}
Zinsen-Conto	„ 1,573,18^{5}	Unregulirte Schäden aus 1862	„ 111,904,65
Verlust	„ 879,321, 9	Prämienreserve-Uebertrag	„ 183,824,—
		Reserve für dubieuse Debitoren	„ 176,413,63
	fl. 1,478,817,48^{5}		fl. 1,478,817,48^{5}

Bilanz-Conto am 31. December 1862.

Activa.		Passiva.	
Noch einzuzahlendes Capital	fl. 1,474,400,—	Grundcapital	fl. 2,000,000,—
Hypotheken-Conto	„ 61,075,—	Prämien-Reservefond	„ 183,824,—
Mobiliar und Material	„ 73,233,11	Schaden-Reservefond	„ 111,904,65^{5}
Cautions-Conto	„ 98,386,63^{5}	Reservefond für dubieuse Debitoren	„ 176,413,63
Cassa	„ 547,67	Diverse Creditoren	„ 589,292,77^{5}
Diverse Debitoren	„ 474,687,55^{5}	Noch nicht erhobene Dividende	„ 216,—
Gewinn- und Verlust-Conto	„ 879,321, 9		
	fl. 3,061,651, 6		fl. 3,061,651, 6

Zeyst, den 15. April / 2. Juni 1863.

Die Commissarien:	Die Direction:	Die Prüfungs-Commission:
van Zuylen. van Nyevelt.	L. C. Ungerland.	F. A. van Hall.
K. G. W. van Wassenaer.	G. A. Croockewit.	E. H. Kol.
Rochussen.		Alex. Daniels.

Tableau

des Obligo's der Ultrajectum während des Geschäftsjahrs 1862.

Es waren während des Geschäftsjahres 1862 incl. der im Laufe desselben neu übernommenen Obligo's überhaupt in Kraft:

82,647 Versicherungen mit einer Gesammt-Versicherungssumme von 386,073,976 fl.

davon sind während desselben Zeitraums abgelaufen . . . 19,985 „ „ „ „ „ „ 88,914,776 fl.

Ult. December 1862 bestanden in Kraft 62,562 „ „ „ „ „ „ 297,159,200 fl.

Ebenso tief durchdrungen von dem Gefühle der Hochschätzung des der Ultrajectum auch in dem verflossenen Jahre bewahrten Vertrauens, als von dem Bewußtsein der Pflicht, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, können wir nicht unterlassen, dem vorstehenden Rechnungs-Abschlusse pro 1862 einige Worte hinzuzufügen.

Das Jahr 1862 ist für die Ultrajectum kein glückliches gewesen.

Die Gesellschaft hat ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten überwinden und unverhältnißmäßig große Schäden und Verluste erleiden müssen.

Sie hat jedoch die Kraft und die Mittel gehabt, ihre Verbindlichkeiten in der liberalsten Weise zu erfüllen.

Ebensowohl hat sie die Ursachen des im vergangenen Jahre erzielten ungünstigen Geschäfts-Resultates erkannt und dieselben beseitigt.

Die Institutionen und geschäftlichen Beziehungen der Gesellschaft sind einer Sachverständigen-Reorganisation unterworfen worden, das Grund-Capital wird vorbehaltlich der Genehmigung der betreffenden hohen Regierungen um eine Million Gulden erhöht und die Verhältnisse sind nach allen Richtungen hin so gestaltet worden, daß sie normale Geschäftsergebnisse verbürgen.

Die hervorragendsten Notabilitäten unseres Landes haben es als Ehrensache betrachtet, die Gesellschaft in ihrer Reorganisations-Arbeit auf das Nachdrücklichste zu unterstützen und die Gesellschaft wird unter Ihrem Beistande um so gewisser die alte Ehre Hollands aufrecht zu erhalten wissen, als sie bewiesen zu haben glaubt, daß sie selbst den schwierigsten Situationen gewachsen ist.

Die Gesellschaft hat jede Beschönigung ihres vorjährigen Geschäftsresultates verschmäht und in dem oben veröffentlichten Rechnungs-Abschluß durch Reservirung einer Summe von 472,142 Gulden und Abschreibung sämmtlicher Einrichtungs- und Organisationskosten ihren event. Verlust in der rechnungsmäßigen höchstmöglichen Größe declarirt, ohne Rücksicht darauf, daß derselbe durch die Regulirung der Ueberträge in einer namhaften Verminderung begriffen ist und daß die Einrichtungs- und Organisationskosten auf eine Reihe von Jahren hätten vertheilt werden können.

Die Gesellschaft ist diese rückhaltlose Rechenschaftslegung dem Publikum schuldig, sie hat aber auch das Bewußtsein, nunmehr alles aus dem Wege geräumt zu haben, was störend auf das Vertrauen des Publikums zu ihr einwirken konnte, um so mehr, als sie fortfahren wird zu beweisen, daß sie in der Lage ist und den Willen hat, dieses Vertrauen unter allen Umständen zu rechtfertigen.

Zeyst, den 5. Juni 1863.

Die Direction.

L. C. Ungerland.
G. A. Croockewit. [2222]

Waldwollwatte,

gegen Rheumatismus und Gicht, von 3 Sgr. ab empfiehlt

A. W. Jantzen,
[2275] Badeanstalt, Vorst. Graben 34.

Sehr schöne holl. Heringe,

dito Matjes, schottische und kl. Fettheringe empfiehlt in Fastagen wie einzeln billigst

[2221] **E. H. Nötzel.**

Sehr gut conservirter

Himbeersaft mit feinem Sprit versetzt, erhielt und empfiehlt pro Anker à 8 Thlr., pro Quart à 10 Sgr. **E. H. Nötzel**, am Holzmarkt.

Citronen-Limonaden-Pulver empfiehlt von jetzt

ab immer frisch zubereitet das Pfund à 10 Sgr.

[2221] **E. H. Nötzel.**

Eschene Bohlen, dito und birkene Dielen.

Donnerstag, den 18. Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen am Schuitensterge, auf dem sogenannten Kielmeister-Lande, mit üblicher Kreditbewilligung an bekannte Käufer öffentlich versteigert werden:

circa 15,000 3′ eschene Bohlen, 5/4 und 2″ dito und birkene Dielen, in Längen à 18′.

Die Wahrnehmung dieses Termins wird den betreffenden Herren Gewerbetreibenden angelegentlich empfohlen.

[2271] **Nothwanger**, Auctionator.

Mein seit Jahren gut renommirtes Caffee- nebst Restaurations-Geschäft, genannt zum **Königsgarten**, welches comfortabel eingerichtet ist, und sich nur eines feinen Publikums zu erfreuen hat, bin ich Willens, sofort unter ganz günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere durch die Exped. der Danziger Ztg. unter No. 2171. **Frd. Schultze, Berlin.**

Auf dem Gute Glashütte, Kreis Neustadt in Westpr., stehen **40 magere Hammel** zum Verkauf. [2263]

2 große Spiritus-Reini-

gungsfässer, auch zum gewöhnlichen Gebrauch benutzbar, sind billig zu verkaufen Fischmarkt 40.

Ein junger Mann (Materialist), der zum 1. October seine Lehrzeit beendet, sucht von dann ab eine andere Stelle, am liebsten nach Auswärts in ein Material-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft. Gefällige Adressen werden unter Th. 2262 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Seebad Brösen.

Morgen Mittwoch, den 17. d. Mts.,

CONCERT.

[2277] **F. Keil.**

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance.

Donnerstag, den 18. Juni:

Monstre-Concert,

wie solche unter Leitung des Königl. General-Musik-Directors Herrn Wieprecht im Hofjäger 2c. zu Berlin stattfinden.

Ausgeführt von den vereinigten Musik-Chören **des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1, der ostpreußischen Artillerie-Brigade No. 1, des ostpreußischen Pionir-Bataillons No. 1, des See-Bataillons, der Matrosen-Divison, und Tambour-Corps.**

Programm.

Marsch, componirt von Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm III.
Ouverture zur Oper: „Alessandro Stradella", von F. v. Flotow.
„Frühlingslieder", Walzer von Joseph Gung'l.
„Der alte Dessauer", grosses vaterländisches Potpourri, componirt von W. Wieprecht.
Fanfare militaire, von Ascher.

Krönungsmarsch zur Krönungsfeier am 18. October 1861, componirt von Meyerbeer.
Catharinen-Quadrille von Bilse.
Grosser Fackeltanz, componirt von Meyerbeer.
„Wilhelm und Blücher", Marsch, componirt und Sr. Majestät dem Könige gewidmet von Streck.

In der Pause auf Verlangen: Die „Post" von Schäffer.

„Einzug der Gäste auf der Wartburg" a. d. Op.: „Tannhäuser", von R. Wagner.
„Märchen aus schöner Zeit", Walzer von Faust.
„Le Reveil du Lion", von A. v. Kontsky.
„Blau Veilchen", Polka Mazurka von Joseph Gung'l.

Zum Schluss:

Grosser Zapfenstreich und grosse Cavallerie-Retraite

bei bengalischer Beleuchtung, Kanonendonner und Gewehrfeuer.

Anfang 5 Uhr.

Entrée an der Kasse 6 Sgr.

Billete hierzu sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, in der Cigarrenhandlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, Langgasse, in der Cigarren-Handlung des Herrn Wiens, Langgarten 4, im Etablissement des Herrn Selonke und Schäferei 19, à 5 Sgr. zu haben. [2267]

Das im gedachten Etablissement neu erbaute prächtige Garten-Orchester mit vorzüglicher Akustik bietet zu diesem Concerte den geeignetsten Platz, und erlauben sich Unterzeichnete ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen.

Keil. Wehnert. Schmidt. Pahl. Fritze.

Victoria-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 17. Juni 1863.

Zweites und letztes Auftreten der beiden Indianer Nordamerikas

„Na-Kaschiska und Waskatomekow"

Vorher: **Der Blöde und der Schüchterne.** Lustspiel in 1 Act von C. Herrer. Zum Schluß: **Englisch.** Schwank in 1 Act von Goerner. —

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, ihre Billets bei der einen noch folgenden Abonnements-Vorstellung zu benutzen, da dieselben mit Beginn des zweiten Abonnements keine Giltigkeit mehr haben. [2268]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.